

Wiesbadener Tagblatt.

Strieg Langgasse 21

„Tagblatt“

Seitener-Zeitung des 1. März 1918 bis 7. April 1918.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Vertrieb

„Tagblatt“ Nr. 6650-88.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 12. 1.20 monatlich, 12. 2.40 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder durch den Postamt. — Bezugs-Beziehungen nehmen an: in Wiesbaden die Postämter 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in der Provinz: die Postämter 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Provinz; in den benachbarten Ländern und im Ausland: die Postämter 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Provinz.



Anzeigenpreis für die Zeile: 25 Hg. für deutsche Anzeigen; 35 Hg. für ausländische Anzeigen; 1.20 Hg. für deutsche Anzeigen; 2.50 Hg. für ausländische Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unverändert. — Anzeigen in der ersten Spalte des Tagesblattes bis 12 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an besonderen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Verleger: Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Ruhow 6202 und 6203.

Samstag, 13. April 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 171. • 66. Jahrgang.

Englands Hilferufe.

Zu Beginn des Krieges war London das Meiste aller jener Gegner Deutschlands, denen im Kampfe mit den Mittelmächten die Kräfte zu versagen drohten. Rumänien, Serbien und selbst Italien hätten nach dem Zusammenbruch ihrer militärischen Macht niemals daran gedacht, den Krieg fortzusetzen, wenn sie nicht den Glauben gehabt hätten, daß es ihnen mit englischer Hilfe doch einmal gelingen würde, das Kriegsglück zu ihren Gunsten umzuwenden. Rußlands Geschick wäre längst entschieden gewesen und zweifellos wäre der Frieden im Osten weit früher Tatsache geworden, wenn man nicht in Petersburg immer wieder den Londoner Zusicherungen Glauben geschenkt hätte, daß Englands Machtmittel völlig dazu ausreichen, dem Kriege die entscheidende Wendung zugunsten der Entente zu geben. Die russische Dampfwalze wurde im Vertrauen auf Englands Kraft immer wieder flott gemacht und Englands Versprechungen haben schließlich Rußland an den Rand des Abgrundes getrieben. Je länger der Krieg aber dauert, desto deutlicher zeigt es sich, daß nicht die Kraft der Mittelmächte sich zu erschöpfen begann, sondern im Gegenteil, daß das weltbeherrschende Albion auf die Dauer nicht in der Lage ist, die Kriegslast seiner Vasallen auf eigenen Schultern zu tragen. Bisher machte sich diese Ermüdung auf wirtschaftlichem Gebiete bemerkbar. Die finanzielle Führung des Krieges entglitt den Händen Londons und ging nach Amerika über. Heute ist England, das kann ohne Übertreibung gesagt werden, bereits völlig in Abhängigkeit von den Finanzgewaltigen vom Wall Street, ja selbst Japan, das vor dem Kriege tief in der englischen Kreide gesteckt hatte, ist heute aus dem Schuldner zum Gläubiger Englands geworden. Nichtsdestoweniger war aber England bisher immer noch imstande, militärisch den Ansprüchen des Krieges zu genügen und einen Zusammenbruch an der Westfront dadurch zu verhindern, daß es dem erschöpften Frankreich durch seine Menschenmassen das Rückgrat stützte. Die Erfolge der deutschen Heere an der Westfront haben die englische Macht aber auch nach dieser Richtung hin von Grund aus erschüttert. Wie sehr dies der Fall ist, zeigt die Tonart der Kundgebungen, in denen sich Englands Herrscher und Englands Staatsleute um militärische Hilfe bemühen. Ähnlich wie das erschöpfte Frankreich richtet das stolze Albion heute seinen Blick nach Amerika, und in einem Tone, der von der Tradition britischen Selbstbewusstseins erheblich abweicht, geschieht alles, um die Union zur stärkeren Hilfeleistung anzutreiben. König Georg hielt es für nötig, den Präsidenten Wilson darauf hinzuweisen, wie sehr England und Frankreich der Hilfe der Vereinigten Staaten bedürften und Lloyd George bemüht sich mit dem ganzen Aufgebot seiner Beredsamkeit, dem überseeischen England die Gefahr der Stunde klar zu machen. Alle die Kundgebungen lassen erkennen, wie sehr Englands Vormachtsstellung sich auf der absteigenden Linie befindet. Die Erkenntnis von solcher Ohnmacht muß in London schon sehr weit gediehen sein, wenn sich britischer Hochmut dazu herbeiläßt, so offen und vor aller Welt Hilferufe an die Vereinigten Staaten, an Indien und die Dominien zu richten.

In siegreichem Fortschreiten durch die weite Ebene.

Der Abendbericht vom 12. April.

W.T.B. Berlin, 12. April, abends. (Antisch. Drahtbericht.) Unsere siegreichen Truppen sind im Fortschreiten durch die weite Ebene zwischen Armentières und Meraux.

Näheres über den Sieg von Armentières.

W.T.B. Berlin, 12. April. (Drahtbericht.) Die Engländer warfen auch jetzt wieder bei der Schlacht von Armentières das Salz über Kopf Kompanie auf Kompanie von Divisionen, die vor St. Quentin abgekämpft waren, in den Kampf. Dieses kopflose Verfahren lieferte den Deutschen wiederholt geschlossene britische Kompanien in die Hand. Gerade in den letzten Nächten vor Beginn der Schlacht an der Yser hatten sie einen großen Teil ihrer schweren Artillerie dort herausgezogen, um sie zwischen Ancre und Somme einzusetzen. Die portugiesischen Divisionen mußten diese Schwächung der gemeinsamen Front teuer bezahlen. Wie überraschend der neue Schlag die Engländer traf, und welche Überkürzung herrschte, geht daraus hervor, daß sie bereits um 9 Uhr vormittags, also im ersten Stadium der Schlacht, sich den Rückzug an-

schweren Geschütze sprengten, damit sie gebrauchsunfähig in deutsche Hände fielen. Diese Handlungsweise widerspricht in so hohem Maße jedem Kampfegebrauch, daß man sie nur als eine Verzweiflungsstat bezeichnen kann.

Die schweren Verluste der Portugiesen.

W.T.B. Berlin, 11. April. Wie schwer die portugiesischen Verluste sind, scheint daraus, daß einer deutschen Gefangenen-Sammelstelle 84 Offiziere und 1068 Mann eingeliefert wurden. Zwei bezimerte portugiesische Regimenter wurden nach Boulogne zurückgezogen, um dort neu organisiert zu werden. Der deutsche Angriff hatte den Gegner völlig überrascht, denn in der Nacht vom 9. zum 10. April sollten zwei portugiesische Divisionen durch eine englische abgelöst werden. Ein portugiesischer Brigadestab wurde gefangen genommen. Er war völlig ahnungslos, da seit der deutschen Artilleriebeschichtung sofort jede Verbindung nach vorn und rückwärts aufhörte. Plötzlich standen die Deutschen vor dem Unterstand des Brigadestabes. Mannschaften und Offiziere wußten nichts von dem großen deutschen Erfolge beiderseits der Somme. Den Mannschaften war gesagt worden, daß sie bei mangelnder Tapferkeit Brandmale im Gesicht erhalten und nach der Rückkehr in die Heimat schwer bestraft werden würden. Alle Meldungen besagen, daß die völlig versagende englische Führung auch hier wieder die Hauptschuld an der schweren blutigen Niederlage trifft.

Ein schmerzlicher englischer Bericht aus Flandern.

NB. Haag, 12. April. (Fig. Drahtbericht. ab.) Der Sonderberichterstatter Reuters in Frankreich meldet vom 11. April: Die Lage in Flandern wird heute als ziemlich wiederhergestellt angesehen. Obwohl der Kampf noch fort-dauert, sieht man seinem Ausgang vertrauensvoll entgegen. Der deutsche Vorstoß hat den Feind weit von seiner Verteidigungslinie fortgeführt und seine Stappenlinien verlassen, ohne daß er dementsprechende Vorteile erlangen konnte. Givens und die Hügel von Messines haben taktischen Wert, aber es ist den Deutschen nicht gelungen, diese beiden Punkte zu erobern. In großen Stößen kam der Feind über schales Terrain näher, wobei seine Panke ein gutes Ziel für unser Maschinengewehrfeuer abgab. Er hat bei diesem Angriff große Verluste erlitten, später aber große Reserven herangeführt. Auch die Briten zogen Reserven heran, besonders für den Kampf nordöstlich von Armentières. Britische Pioniere haben wahrgenommen, daß der Gegner in der Nähe von Poegheert starke Infanterietruppen konzentrierte. Diese Anordnungen wurden von der britischen Artillerie stark beschossen.

Für was?

W.T.B. London, 12. April. (Drahtbericht.) Reuters meldet amtlich: Der Oberbefehlshaber hat an den Kommandanten, alle Offiziere und Mannschaften der 55. Division für ihre hervorragenden Kampfeinstellungen bei Festubert und Givens telegraphisch seine Glückwünsche gesandt.

Wieder Dumdum-Geschosse bei den Engländern.

W.T.B. Berlin, 11. April. Wiederum wurde die völlerrechtswidrige Verwendung von Dumdum-Geschossen durch englische Truppen festgestellt. Bei den westlich von La Fere gefallenen englischen Soldaten wurden, wie bereits mehrfach in den letzten Kämpfen, Geschosse mit abgekniffener Spitze gefunden.

Französische Beschwichtigungen zur Wiedereroberung Couchy le Chateau.

W.T.B. Bern, 12. April. (Drahtbericht.) Der deutsche Vorstoß südlich der Oise, in der Richtung auf Couchy le Chateau, wird von der französischen Presse vom 7. und 8. April nur wenig besprochen. Die Mäster bemühen sich, die dortigen Operationen als eine freiwillige Räumung ungünstiger Stellungen seitens der französischen Heeresleitung hinzustellen. „Petit Parisien“ schreibt, der Rückzug sei allerdings schmerzhaft, wenn man sich erinnere, welche Anstrengungen die Eroberung gerade dieser Stellungen im Vorjahre kostete. — „Echo de Paris“ schreibt, daß sei außerordentlich zuversichtlich und ruhig. Die deutsche Offensive werde zwar wieder aufgenommen werden, dies entspreche aber gerade dem Wunsch der alliierten militärischen Führer, die eine Liquidierung der Lage wünschten, damit die Mittelmächte gewonnen werden, ihren Vankrott anzugeben. Der Beschluß, amerikanische Truppen mit den französischen und englischen Truppen zu vernichten, werde den Sieg entscheiden. Hoffentlich werde der Beschluß unverzüglich durchgeführt.

Ein neuer englischer Kriegsrat.

NB. Haag, 12. April. (Fig. Drahtbericht. ab.) Der König von England hat einen neuen britischen Kriegsrat ernannt, dessen Vorsitzender Earl of Derby ist.

Schulfrei in Berlin und Brandenburg.

W.T.B. Berlin, 12. April. (Drahtbericht.) Anlässlich des Sieges von Armentières hat der Oberbefehlshaber in den Marken, Generaloberst v. Kessel, bestimmt, daß in Berlin und der Provinz Brandenburg am Montag, 15. April, der Unterricht an allen Schulen ausfällt.

Die Unruhen in Holland.

Hungerkrawalle in Rotterdam.

Berlin, 12. April. Wie dem „B. Z.“ aus Rotterdam berichtet wird, fanden Donnerstagmorgen dort selbst neue Hungerkrawalle statt. Viele Brotwagen und mehrere Lebensmittel-läden wurden geplündert. An einigen Stellen kam es zu Zusammenstößen. Verschiedene Polizeistellen wurden an verschiedenen Stellen als Wachmannschaft aufgestellt.

Ein ernstlicher Mahnruf der Bürgermeister.

NB. Haag, 12. April. (Fig. Drahtbericht. ab.) In den wichtigsten Städten Hollands haben die Bürgermeister mit dem Bürgermeister von Rotterdam an der Spitze eine Proklamation an die Bevölkerung erlassen mit der Überschrift: „Anordnung bedeutet Hunger!“ Darin wird gesagt, daß die Polizei und das Militär den Befehl haben, auf das energischste vorzugehen, da man nicht die Absicht habe, mildernde Umstände für Hungerkrawalle und Aufruhr zu lassen, die sich in die Menge mischten. Man sei jetzt entschlossen, den Unruhen in ganz Holland sofort ein Ende zu bereiten.

Amerika will anscheinend doch helfen.

NB. Haag, 12. April. (Fig. Drahtbericht. ab.) Reuters meldet aus Washington: Das Kriegsministerium hat die Erlaubnis erteilt, daß zwei Schiffsadungen Getreide sofort nach Holland abgehen, während ein drittes Schiff sich nach Argentinien begibt, um dort für Holland Getreide zu laden.

Deutsche Getreidesendung für die deutschen Internierten in Holland.

Berlin, 12. April. Aus dem Haag wird dem „B. Z.“ berichtet, daß dem Utrechter Blatt „Nieuw“ zufolge die deutsche Regierung beschloß, für die deutschen Internierten in Holland Getreide zu senden.

Eine Mahnung Deutschlands an Groß-Rußland zum Friedensschluß mit der Ukraine.

W.T.B. Moskau, 11. April. (Drahtbericht. Reuters.) Der russische Legationsrat hat dem deutschen Legation an das Kommissariat der auswärtigen Angelegenheiten, gemäß Artikel 6 des Friedensvertrags verpflichtet, sich die russische Regierung, mit der ukrainischen Republik hin- und her zu setzen. Nach einer Mitteilung der ukrainischen Regierung unternehmen die russische Regierung keinen Schritt, um die Herbeiführung des Friedens zu beschleunigen, trotz der Anregungen und Versuche der Ukraine. In der Vorrede, daß der russisch-ukrainische Friedensvertrag unter anderem alle gesellschaftlichen Fragen hinsichtlich der Ausdehnung des ukrainischen Gebiets lösen soll, gibt die deutsche Regierung der Hoffnung Ausdruck, daß die russische Regierung ohne Verzögerung in Verhandlungen mit der Regierung der ukrainischen Republik eintreten wird, und ersucht sie, sie den dem Beginn dieser Verhandlungen in Kenntnis zu setzen.

Auswärtiges Amt. von dem Botschafter.

Das Kommissariat der auswärtigen Angelegenheiten richtete an Deutschland folgende Antwort über die Verhandlungen mit der kleineren Rada: In Verantwortung des Kommissariats des Auswärtigen Amtes vom 6. April, in dem die deutsche Regierung die russische Regierung an eine nicht erfüllte Pflicht erinnert, die Friedensverhandlungen mit der kleineren Rada aufzunehmen, teilt das Kommissariat der auswärtigen Angelegenheiten den Botschafter seines noch am 4. April nach Wien gesandten Kommissars mit, mit dem Botschafter, die Verhandlungen am 6. April in Smolensk zu beginnen. Da von der kleineren Rada noch keine Antwort eingegangen ist, ersucht das Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten die deutsche Regierung, den Botschafter des erwählten Kommissars, in dem als Verhandlungsort Smolensk vorgeschlagen wird, der Rada mit neuem Datum zur Kenntnis zu bringen.

Die russische Flotte verläßt Helsingfors.

NB. Haag, 12. April. (Fig. Drahtbericht. ab.) Aus Petersburg wird gemeldet: 200 russische Schiffe, Linien-schiffe, Kreuzer und Transportschiffe, sind aus Helsingfors nach Kronstadt abgegangen. Die erste Abteilung ist bereits vor Kronstadt angekommen.

Proklamation der Vereinigung Beharabians mit Rumänien.

N. Bica, 12. April. (Fig. Drahtbericht. ab.) Der König von Rumänien hat mit Rücksicht auf den Beschluß des beharabischen Landesrates die Vereinigung Beharabians mit Rumänien proklamiert. Diese Proklamation kann jedoch nicht als endgültiges Faktum angesehen werden, da gemäß dem Abkommen Rumaniens mit den Mittelmächten die Lösung dieser Frage von der Haltung Rumaniens gegen-über den Mittelmächten abhängt. Der Erledigung dieser Frage stehen auch von der Ukraine ausgehende Schwierigkeiten entgegen, die bekanntlich auf Teile Beharabians, in denen das ukrainische Element überwiegt, Anspruch erhebt.

Die Reise Rühlmanns nach Bukarest verschoben.

Dr. Berlin, 12. April. (Htg. Drahtbericht, ab.) Die Reise des Herrn v. Rühlmann nach Bukarest ist verschoben worden, da Graf Czernin sich infolge der Clemenceau'schen Behauptungen über den angeblichen Kaiserbrief und vielleicht auch aus anderen Gründen nach Wien begeben mußte, wodurch eine Vertagung der Verhandlungen naturgemäß notwendig wurde. Es ist wahrscheinlich, daß Herr v. Rühlmann in den nächsten Tagen, sobald Graf Czernin Wien wieder verlassen kann, nach Bukarest reisen wird.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 12. April. (Drahtbericht.) Antisch semitisch vom 12. April, mittags: Im Gebirge beiderseits der Brenna erhöhte Kampftätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Staatsschuljahriges Bestehen des Königl. Konsistoriums.** Am Ofterfest des Jahres 1888, also vor 30 Jahren, ist das Königl. Konsistorium für den Bezirk Wiesbaden erstmalig auf Grund der Königl. Verordnung vom 22. September 1887 zusammengetreten, um, wie wir einem Bildlich des Konsistorialpräsidenten D. Dr. Ernst im „Könl. Amtsblatt“ entnehmen, die bisher von der Königl. Regierung als Rechtsnachfolgerin der Nassauischen und hessischen Behörden gestiftete kirchliche Verwaltung zu übernehmen. Als Hauptaufgabe trat dabei in den Vordergrund die Einführung der längst ersehnten und mit viel Arbeit vorbereiteten, oft wieder zurückgestellten Verfassung der Kirche. Die Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 4. Juli 1877 war das Ergebnis. Aus der Fülle dieses Wirkens wird in erster Linie hervorgehoben die für das innere Leben der Kirche so wichtige Herausgabe eines neuen Gesangbuchs, des Kirchenkalenders und der kirchlichen Geschichte, der Ernennungsbefugnis des Geseßes über die Verfassung kirchlicher Ämter, die Gründung zahlreicher Erziehungsinstitute, die unmittelbare und mittelbare Förderung zahlreicher Werke der Inneren und Äußerer Mission und der kirchlichen Gemeindegliederung durch Pflege der schon bestehenden und Gründung neuer Vereine mit bis dahin noch nicht in Angriff genommenen Aufgaben. Das gesteigerte und allgemein gewordene Verständnis für das kirchliche Leben zeitigte den Erfolg, daß 19 neue Gemeinden gegründet, zahlreiche Kirchen und Gemeindefürsorge gebaut und neue Pfarreien errichtet wurden. Die Zahl der letzteren hat sich vom Jahre 1888 bis heute von 360 auf 385 erhöht. Seit dem Jahre 1878 (aus dem ersten Jahrzehnt lassen sich zuverlässige Angaben nicht ohne weiteres machen) wurden 49 neue Kirchen und 9 Kapellen eingeweiht.

— **Der Straßenbahnverkehr wird in mehreren Zuschriften an und beanstandet.** Zunächst wird darüber klage geführt, daß auf den überfüllten Plattformen der Wagen geraucht wird und dadurch die Fahrgäste, namentlich Frauen, Gefahr laufen, beim Ein- und Aussteigen mit den benutzenden Röhren in Berührung zu kommen und an ihren Kleidern Schaden zu erleiden. Da die Überfüllung der Straßenbahnwagen bei dem verminderten Verkehr zur Regel geworden ist, muß diese Befürchtung als durchaus begründet erachtet werden. Doch ist hierzu zu bemerken, daß gerade aus diesem Grund das Rauchen auch auf den Plattformen durch die Regierungs-Polizeibehörde verboten wurde. Dieses Verbot besteht noch, und es bedarf gewiß nur dieses Hinweises, um die Straßenbahnverwaltung zu veranlassen, ihrem Personal erneut einzuschärfen, darauf zu achten, daß es beachtet wird. Von anderer Seite wird Beschwerde darüber geführt, daß die Straßenbahnverwaltung Fahrplanänderungen vorgenommen, insbesondere auf der blauen und grünen Linie die Fahrten vermehrt habe, ohne das Publikum darüber aufzuklären. Dem ist jedoch nicht so, der Fahrplan, wie er im November v. J. veröffentlicht wurde, besteht, wie wir von zuständigen Stellen erfahren, noch heute. Wenn auf den genannten Linien neuerdings einige Wagen mehr verkehren, so sind es solche, die zwecks Reparatur aus dem Verkehr herausgezogen werden mußten und nun wieder eingesetzt worden sind. Es handelt sich also nicht um eine Verdrängung des Verkehrs und damit zusammenhängende Fahrplanänderung, sondern um eine Ausgleichung nach vor-

übergehender Einschränkung. An den bestehenden Fahrplan mit vermindertem Verkehr ist die Straßenbahnverwaltung durch die beschriebenen Maßnahmen zur Einschränkung des Verkehrs von elektrischem Strom gebunden.

— **Handwerksamt Wiesbaden.** Nach dem Bericht über das 6. Geschäftsjahr des Handwerksamts wurden an Mitglieder 188 Neuzugänge und ähnliche Auskünfte erteilt. Die eingezogenen Kreditkassen lieferten sich auf 120. Am Amtsgericht wurden 191 Termine und am Gewerbeamt 5 Termine wahrgenommen. In sieben zum Zweck der Vornahme des Güterverkehrs übergebenen Sachen wurden Schlichtungstermine abgehalten mit dem Resultat, daß 6 Sachen durch Vergleich erledigt wurden, während die 7. Sache zum gerichtlichen Austrag kam. Durch das Schlichtungsverfahren beim Handwerksamt werden nicht nur den Handwerkern wie der Handwerkschaft die durch Inanspruchnahme der Gerichte unvermeidlichen Aufregungen und Zeitverschümpfe erspart, sondern auch vor allen Dingen die meistens im Vergleich zu der Förderung in keinem Verhältnis stehenden Kosten vermieden. Die Einigungsabteilung steht, worüber die Öffentlichkeit wenig unterrichtet ist, nicht nur den Handwerkern, sondern auch der Handwerkschaft der Handwerker, die irgend eine Streitigkeit mit einem Handwerker haben, zur Verfügung. Eingezogen wurden 25 007 M. Von dem Gewerbe, Kaufmanns- und Innungsamt wurden 23 Sachen vertreten gegenüber 7 im Jahre 1916. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 156 Besuche, 8 Kauf- und Leihverträge, 9 Steuerrekommationen, 7 Besinnen angefertigt. Ein größeres Arrangement konnte zum Abschluß gebracht werden. Alle mündlichen Kredit- und Rechtsauskünfte geschähen den Mitgliedern gegenüber kostenlos, ebenso erfolgen alle Vertretungen der Mitglieder am Gewerbe- und Kaufmannsamt kostenfrei. Die Geschäftsräume befinden sich jetzt Rheinstraße 42 (alte Landesbank). Handwerker und sonstige Gewerbetreibende, die keiner Innung bzw. Gewerbeverein angehören, können die Mitgliedschaft beim Handwerksamt gegen einen Jahresbeitrag von 6 M. erwerben. Das Handwerksamt erteilt jederzeit mündliche Auskünfte.

— **Ausstellung „Mutter und Säugling“.** Den dritten der Vorträge, die jeden Mittwoch- und Samstagabend in der Aula des Gymnasiums 1 stattfinden, hielt vorgestern Abend Professor Weintzand. Sein Thema lautete: „Krankheiten und angeborene Krankheiten und Krankheitsanlagen.“ Er führte an Beispielen aus der Praxis in die interessante Materie ein und zeigte daran, wie wichtig es für den Kranken ist, den Zusammenhang seines Lebens mit dem seiner Vorfahren zu kennen, und sich auch verantwortungsvoll bewußt zu sein, ob und welche Krankheitsanlagen er selbst auf seine Nachkommen übertragen kann. Nicht alle angeborenen Krankheiten sind erblich, viele sind im fötalen Leben erworben. Erblich ist nur, was durch Keimbahnübertragung auf die Nachkommen übertragen wird. Ein Eingehen auf die vererbten Anomalien, wie Herabmindert, Gedächtnislosigkeit, Bluthrankeheit, und auf die vererbten Anlagen zur Kurzsichtigkeit, Blindheit, Fettleibigkeit, Juckkrankheit und namentlich zur Lungenschwindsucht erläuterte dies näher. Bakteriologische Untersuchungen zur Verhütung von Krankheiten trotz vorhandener Krankheitsanlagen ergeben sich unmittelbar aus der richtigen Erkenntnis des Zusammenhangs der Vererbung. In weitem Umfang läßt sich den vererbten Schäden, den körperlichen wie den geistigen durch eine gesunde Lebensweise und durch Erziehung und Selbst-erziehung entgegenwirken. Der Ehe zwischen Blutsverwandten, auch wenn sie beide gesund sind, ist im allgemeinen zu widerraten, weil durch die Verstärkung des Erblichkeits-effekts zwei gleiche Anlagen, welche jede für sich wegen zu geringer Intensität bei den Eltern gar nicht bemerkbar waren, sich vereinen und dadurch eine solche Stärke gewinnen können, daß sie der Nachkommenschaft eine bestimmte Krankheitsanlage erteilen.

— **Witzmodell-Ausstellung.** Auf die von Fräulein Erfurt, Atelier für wissenschaftliche Witz, zurzeit bei Aug. Engel, Wilhelmstraße, angelegte Witzmodell-Gruppe, angefertigt zu Lehrzwecken, sei wegen ihrer außerordentlichen Naturtreue und ihrem instruktiven Wert besonders aufmerksam gemacht. Jede Gruppe zeigt die zur Kenntnis notwendigen Entwicklungsstadien und Durchschnitte. Erste Witzmodellverständige, Witzprüfungs- und Lebensmittelsstellen bezeichnen die ausgestellten Witzgruppen als die besten ihrer Art und alle bis jetzt vorhandenen Witzmodelle um ein Erhebliches übertreffend.

— **Personal-Nachrichten.** Harrer und Dehn Sidel der wurde aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand der Ratskammer 2. Klasse mit der Schlichte verliehen.

— **Berichtungen.** Im Tagesbericht in der gestrigen Abend-Ausgabe ist in dem Zuge: Auf dem Südbahnhof der Dpa erkämpften sich die Kämpfer des Generals v. Bernhardt u. a. M. die Wille statt Mercur zu lesen.

— **Soziale Arbeit.** An die Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit gelangen immer wieder Bitten um Zuweisung freiwilliger Hilfskräfte für Wohlfahrtsvereine, denen sie zu ihrem Bedauern nicht gerecht werden kann. Besonders fehlt es an jüngeren Helferinnen, und es wäre deshalb sehr zu wünschen, wenn sich noch junge Mädchen zur Mitarbeit bereit fänden. Auskunft und Anmeldung in den Sprechstunden im Königl. Schlicht, Verkehrsamt, Zimmer 4, Montag- und Donnerstagsmittags.

— **Meine Reisen.** Mit der Eisenbahn findet morgen Sonntag um 1/2 Uhr im Wintergarten auf dem Neroberg durch die Gärtnerei unter Leitung von Obermusikmeister Weber statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Königliche Schauspiele.** Max v. Schillings feiert am 12. April seinen 50. Geburtstag. Zur Feier dieses Tages wird am Dienstag eine Aufführung seines erfolgreichsten Werkes „Rosa H.“ stattfinden. (M. A. Anz. 7 Uhr.)

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

— **Die U. Z. Lichtspiele.** Rheinstraße 47, bringen zwei hervorragende Schläger auf ihrem Spielplan, das vieraktige Lustspiel „Die Geliebten“ und die Detektiv-Romane „Der Haupttrefen“.

— **Eden-Theater.** Kirchstraße 18, bringt von heute bis Dienstag als Aufführung des großen Detektiv-Schlägers „Die Gloden der Kaiserin“, dazu „Stimmungswort“, ein Streich, aber noch keine geistreiche Schauspieler in 3 Akten. Dazu ein gutes Bel-programm.

— **Theater-Theater.** Der zweite Teil des Rud. Straßmanns Romans „Die Kunst des Krieger“ läuft ab heute Sonntag im Thalia-Theater. Ein kleines Lustspiel sorgt für heitere Stimmung.

— **Im Amphion-Theater** wird der Film „Kesselfieber“, ein Sportroman in vier Kapiteln, vorgeführt. Ein eintreffendes Scherzspiel „Der Witzwettbewerb“ sowie interessante Jagdbilder beschließen das vorläufige Programm.

— **Die Neupol-Lichtspiele.** Wilhelmstraße 5, bringen auf ihrem neuen Spielplan eine außerordentlich abwechslungsreiche Lebens-tragödie „Um die Ehre des Vaters“. Ein köstliches Lustspiel „Eine Fräulein, G. m. b. H.“, und interessante Studien aus der Tierwelt ergänzen das gute Programm.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

ht Altsiedle, 12. April. Auf ein Gnadengesuch des Zimmermanns Beer hat der Kaiser alle sechs im Felde stehenden Söhne des Witwens zum Reinzug ab dem am nächsten Sonntag stattfindenden Erbkommens des jüngsten Bruders beurlauben lassen. Außerdem überreichte der Monarch der Familie eine Beigabe von 150 M.

PC. Witten, 12. April. Ein 18-jähriger Bursche in Wilhelmshafen larmierte bei Nachbarn mit einer alten Schußwaffe. Hierbei entzündete sich das Gewehr und die Ladung verlegte ihm die Wunde an der linken Brust. Die Wunde ist sehr gefährlich. Er wurde nach Witten in die Klinik gebracht, wo sie nach kurzer Zeit unter fürchterlichen Schmerzen verstarb.

n. Bad Homburg v. d. H., 12. April. Im hohen Alter von 82 Jahren starb in Berlin der frühere Reichsdirektor Alexander Schulz-Zeitzershausen, der im Jahre 1873, als der Betrieh der Kur- und Badverwaltung an die Stadt überging, die Geschäfte übernahm. Unter seiner Leitung stand das Bad in ständiger Entwicklung und sein späterer Aufschwung ist seiner Arbeit nicht zuletzt zu verdanken.

— **Mein, 12. April.** Im hiesigen Krematorium fanden im ersten Vierteljahr 1918 89 Urnabhebungen statt. Von diesen waren 28 aus Mainz, 18 aus Wiesbaden, 6 aus Köln, 5 aus Bonn, je 3 aus Ober-Ingelheim und Coarbrücken, die übrigen aus anderen Orten, meist der Umgebung. Unter den Urnabhebungen waren 54 männliche und 35 weibliche Personen. Der Religion nach waren 60 evangelisch, 16 katholisch, 1 altkatholisch, 4 freikirchlich, 5 israelitisch und 3 indifferent.

Sport.

— **Artschall.** Am kommenden Sonntag, 24. Uhr, spielt der Wiesbacher Fußballverein 1900 auf dem Sportplatz in Biedrich (hinter der Reichschule) mit Germania Langen 06 in der Vorrunde um die Kreiskampfmessung.

(A. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die Siegerin.

Original-Roman von Hans Bester † (Wiesbaden).

Sofie hatte gelesen und hielt die Blätter noch in der Hand. So sonderbar wie alles, was er gesprochen, war dieses Telegramm. Was sollte sie tun? Ein Gedanke flog ihr durch den Kopf, ein Gedanke, über den sie lachen mußte: Wenn doch Baumeister hier wäre, er könnte raten.

Zu einem Entschluß kam sie nicht. All das, was sie gedacht, drängte sich ihr auf. Sie hatte auch keine Zeit mehr, sie mußte sich fertig machen. Kenia würde gleich kommen, sie wollte ein bißchen hummeln gehen.

Es klopfte auch schon. Kenia, zum Ausgehen angezogen, rief durch die Türspalte: „Sofie Karlowna, sind Sie fertig? Wir wollten doch —“

„Gleich, gleich!“
Sofie verschloß schnell die Papiere und griff nach Gut und Mantel. Ein Blick in den Spiegel, noch ein paar Blicke, dann war sie fertig.

Unterwegs war Sofie fast lustig. Sie kam sich vor wie vor einer verschlossenen Kiste, von der man gesagt, daß das Glück darin enthalten sei. Vor der man doch noch zögert, aufzupacken, es herauszuholen, immer noch lange, ob es das echte Glück sei, ob es nicht wieder fortlaufen könnte —

Daran mußte sie denken, daß Kenia sie froh. Sie lachte mit Kenia und kam auf Graf Prag zu sprechen. Mit Absicht. Es wäre doch nett, wenn sich das Mädel schlicht verliebte, dann würde es schon all die ekelhaften Schreien vergessen. Es war ja schon in der kurzen Zeit hier in Berlin anders geworden. Kenia zeigte für alles Interesse, aber von Graf Prag wollte sie nichts hören. Sie unterbrach Sofie: „Nein, diese Leipziger Straße. So was haben wir doch in Petersburg nicht.“

Die Schwestern trübten, aber auf den Dächern.

an den Fassaden glänzten die elektrischen Lichter. Man ging wie in einem Flammenmeer.

„Wirklich reizend.“

„Wer, Graf Prag?“

„Ach Sofie Karlowna — Sie sollen doch nicht.“

Sie gingen in die Konditorei von Silbrich. Kenia staunte, daß man das tun dürfe, zwei Damen ohne Begleitung. Auch Wertheim besuchten sie. Kenia wollte gar nicht mehr heraus.

„Schade, daß wir nicht ordentlich Geld eingesteckt haben. Ich möchte recht viel kaufen — also morgen.“

Als sie herauskamen, trafen sie vor der Tür des Warenhauses Graf Prag. Er trat auf sie zu und begrüßte sie.

Kenia fragte: „Woher kommen Sie, wollen Sie sich etwas kaufen, sollen wir Ihnen helfen?“

Der Graf wurde ein wenig verlegen, er lachte: „Nein, besten Dank, ich habe nichts mehr zu suchen. Ich habe schon gefunden.“

Kenia schüttelte den Kopf: „Wie merkwürdig, daß wir hier zusammentreffen, unter den Tausenden von Menschen.“

Wirklich fiel ihr ein: Sie hatte beim Frühlingsfest davon gesprochen, daß sie nachmittags mit Frau von Trebnitz Berlin ansehen wollte. Der Graf hatte gefragt, wann zu welcher Stunde, welche Straße. Und sie hatte ganz freimütig geantwortet: „Ach, so zwischen fünf und sechs, Leipziger Straße. Frau von Trebnitz schämt so viel davon, daß ich die berühmte Straße doch auch sehen will.“

Sie bekam einen roten Kopf. Da hatte sie ja ein rendez-vous mit dem Herrn verabredet! Was mußte der sich denken!

Sie wurde noch verlegener, denn Sofie hatte leise ihren Arm gedrückt.

Der Graf begleitete sie bis in die Wilhelmstraße, bis vor die Tür des Hauses. Als er sich verabschiedete,

ging er leise pfeifend die Linden entlang. Er hatte noch etwas herausgebracht: Daß Gräfin Walsanowa mit Kenia und Sofie heute in der Oper sein würde. Da mußte er sich schnell ein Billett verschaffen; er steuerte dem Opernhaus zu. . . .

Sofie hatte auf den Depeschenbrief Moskau nicht geantwortet. Sie war auch gar nicht dazu gekommen, nicht einmal zum richtigen Nachdenken. Wenn auch die Gedanken daran nicht von ihr gewichen und überall mit hingegangen waren. Auf ihrem Spaziergang mit Kenia, dann, als sie sich nach Hause zurückgekehrt, schnell zum Diner umkleiden mußte, später in der Oper. Jetzt in der Nacht, in der Stille ihres Zimmers glaubte sie überlegen zu können.

Sie setzte sich an ihren Schreibtisch, nahm die Blätter heraus und fing nochmals an zu lesen. Als sie an die Stelle kam: „Wirklich ist es zu lächeln. Ihnen meinen bürgerlichen Namen anzuhaben“, warf sie die Papiere von sich, daß das eine dahin, das andere dorthin flog, stand auf und ging im Zimmer umher.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher.

— **Der Prozess gegen die Attentäter von Sarajewo**, allmählich vorgelegt von Professor Phoros mit einer Einleitung von Prof. Dr. Joseph Kohler, betitelt sich eine hochinteressante Geschichte, die schon bei A. v. Dedert Verlag G. Schönd. Ag. herausgegeben in Berlin, erscheint. Diese historisch-kriminologische, die noch nirgend veröffentlicht worden sind, können dem spanischsten Kriminalroman ohne weiteres an die Seite gestellt werden.

— **Unter dem Banner der Versöhnung.** Die Flamen in Belgien und die Flamen in Deutschland. Ein Brudergruß von Otto Böls, Pastor in Wilsdorf auf dem Hümmer. Mit einer Vorrede und Bild von J. F. Willems. Leipzig 1917. Verlag von Krüger u. Co.

— **Flandern frei!** Ein nationales Programm von Domela Nieuwenhuis Kneppard. M. Deutscher Verlagshandlung Metzner Scholl, Leipzig, Leipzigstraße 15.

2 Brill.-Tropfenkollern (große Steine)1 Paar Brillantohrringe
mit einz. großen, blau-weißen Steinen **10,000**1 Paar Brillantohrringe
mit einz. großen, luppenreinen Steinen **12,000**10 Brillantohrringe
mit nur großen Steinen — alles im Auftrag sehr
billig veräußert.**Fritz Lehmann, Juwelier,**
Kirchgasse 70.**Möbiliar-
Versteigerung.****Montag, 15. April,**vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr
anfangend, versteigere ich in meinem Versteigerungs-
lokale**Marktplatz 3**

nachverzeichnete sehr gute Möbel:

1 Rußb.-Schlafzimmer-Ein-
richtung mit 2 Betten,
3tür. Spiegelschrank,1 Rußb.-Schl.-Einrichtg.
mit Lederstühlen,

1 Küchen-Einrichtung,

1 Kofek-Salon-Einrichtg.,
ferner einzelne Betten, Kleider-
schrank, Spiegelschrank, Vertiko,
Bücherschrank, eichen, Diplomaten-
Schreibtisch mit Stuhl, Stühle,
Tische, Salongarnituren, Sofa,
Ottomane, Vorplatz-Toilette, D.
Schreibtisch, Eisschrank, Roll-
schutzwand, sehr gut, Smyrna-
Teppiche, Portieren, Lüster, sehr
gutes Porzellan, Glas, Porzellan-
Aufstellsachen, Haus- u. Küchen-
geräte.**Bernhard Rosenau**

Auktionator und Tagator.

Tel. 6584.

Tel. 6584.

**Weinversteigerung
in Hochheim a. Main.**Freitag, den 19. April 1918, mittags 1½ Uhr, im
Saale des Hofhauses zur „Burg Ehrenfels“ läßt
Herr Gutbesitzer**Georg Kroeschell**feine aus besten Gütern Hochheim, Rheingebiet und
Rhein-Weinbaugebiet erzielten Weine öffentlich ver-
steigern, als**60 Halbtüdt 1917er**aus feinen und feinsten Lagen.
Hübsche Probetage am 16. und 18. April und
vor der Versteigerung im Kroeschellschen Hause zu
Hochheim, sowie während der Versteigerung im Ver-
steigerungssaal.**Villa Italia**

gegenüber dem Stahlbrunnen

Schwalbach.

Allerbeste Verpflegung. Pensionspr. 12—16 M.

— Eröffnung 1. Mai. —

1 Waggon Kopfsalat

angekommen bei

Knapp, nur Friedrichstraße 8

im Lager. Kein Laden.

Verkauf an Jedermann.

Vergrößerungenund Semi-Email-Broschen werden von
jedem Zivil- und Gruppenbild unter Garantie
für Ähnlichkeit und Haltbarkeit angefertigt.**Vergrößerungs-Anstalt**

Wellritzstraße 17.

Theater**Königl. Schauspiele**

Samstag, 13. April.

37. Vorstellg. Abonnem. A.

Die toten Augen.Eine Bühnendichtung in
1 Akt von H. Heinz Evers
und Marc Henry.

Musik von Eugen d'Albert.

Hirt Hr. Scherer

Schnitter Leo-Schubendorf

Hirtentante Hr. Rose

Arceus Hr. de Garmo

Wirtin Hr. Geyersbach

Aurel. Galba Herr Streib

Kriemhild Hr. Müller-Reichel

v. Ragbala Hr. Haas

Kreuzwieser Hr. Schorn

Rebecca Hr. Sommer

Auch Hr. Doepler

Ester Hr. Hertel

Sarah Frau Kramer

Siehe Frau Hr. Schwan

Hr. Schuch

Hr. Kreuzwieser

Hr. Dier

Hr. Bengel

Hr. Biegner

Hr. Lehmann

Hr. Bernhöft

Hr. Kipnis

Anf. 7, Ende nach 9 Uhr.

Festung - Theater.

Samstag, 13. April.

**Wenn im Frühling
der Holunder . . .**Rustfälliger Schwank in
3 Akten von Jacoby und
Lippich. Musik v. H. Lepin.

Bogel Hr. Ray a. G.

Hr. Bitterich Andre-Subart

Hr. Bitterich Hr. Bitterich

Hr. Bitterich Hr. Bitterich

Hr. Bitterich Hr. Bitterich

Hr. Bitterich Hr. Bitterich

Hr. Bitterich Hr. Bitterich

Hr. Bitterich Hr. Bitterich

Hr. Bitterich Hr. Bitterich

Hr. Bitterich Hr. Bitterich

Hr. Bitterich Hr. Bitterich

Hr. Bitterich Hr. Bitterich

Hr. Bitterich Hr. Bitterich

Hr. Bitterich Hr. Bitterich

Hr. Bitterich Hr. Bitterich

Hr. Bitterich Hr. Bitterich

Hr. Bitterich Hr. Bitterich

Hr. Bitterich Hr. Bitterich

Hr. Bitterich Hr. Bitterich

4. Finale aus der unvoll-
endeten Oper „Loreley“
von F. Mendelssohn.5. Ouvertüre zu „Alfons
und Estrella“ von Frz.
Schubert.6. Traumerei von Rob.
Schumann.7. Fantasie aus der Oper
„Oberon“ von v. WeberAbends 8 Uhr im kleinen
Saale:**Lustiger Abend.**Senff-Georgi. 700 Jahre
Deutscher Humor.

Frohes Heiteres, Lustiges.

Vereins-NachrichtenVerein für Ausfahrt über
Wohlfahrtsvereinigungen
und Redefragen, Dob-heimer Straße 1, im
Arbeitsamt. Geöffnet
montags, außer Samst-
tag, abends 6—7 Uhr.Mädchen- und Frauen-
gruppe für soziale Hilfs-
arbeit. Vermittlung von
ehrenamtlich. Mithilfe auf
allen Gebieten sozialer
Arbeit. Sprechstunden im
Kavalierh. d. Schlosses,
Bld. 2. St., Zimmer 8.

Montag von 12—1 Uhr.

Ausfahrtstelle f. Frauen-
berufe erteilt kostenlos
Ausfahrt über sämtliche
Berufsgebiete. Sprechst.Montag, Mittwoch und
Freitag von 2—5 Uhr.
Zimmer 7, Arbeitsamt,
Dobheimer Straße.Dienstboten-Schule Wies-
baden. Hauswirtschaftl.
Ausbildung für schulen-
lässige Mädchen. Auf-
nahme April u. Oktober.

Bericht. Mittwoch, 10—12.

THALIA-THEATER
Modernes u. Größtes
Lichtspielhaus
Kirchgasse 72
Tel. 6137**Die Faust des Riesen**

(Zweiter Teil.)

Nach dem Roman von Rudolf Stratz.

In der Hauptrolle:

Henny Porten.**Albert verschläft die
Trauung.**

Lustspiel mit Albert Paulig.

Im Münchener Versuchskindergarten.
(Anlaß der Ausstellung „Mutter u. Säugling“.)**MONOPOL**

Allein-Erst-Aufführung.

ELLEN RICHTERdie talentvolle Künstlerin, in ihrem neuesten
Schauspiel:**Für die Ehre des Vaters**

Eine Lebenstragödie in 4 Akten.

Studien aus dem Tierreich.

Rita Clermont

in ihrer Glanzrolle

Eene Fröhlich**G. m. b. H.**

Eine urfidele Familiengeschichte.

Spielzeit Sonntags von 3—10 Uhr.

U.T.

Rheinstraße 47.

2

hervorragende Schlager!

Die Geschiedenen.

Lustspiel in 4 Akten.

In den Hauptrollen:

Wanda Treumann. Viggo Larsen.

Erst-Aufführung.

Der Haupttreffer.

Detektiv-Komödie in 4 Akten.

Hauptdarsteller:

Fred Sauer.

:: Künstlerische Musik. ::

KINEPHON

Taunusstr. 1.

Bernd Aldorder geniale Künstler in seinem neuesten
Meisterwerk:**Rennfieber**Ein überaus spannender Roman aus der
Sportwelt.

Interessante Jagdbilder.

Die Eheschule.Entzückendes Lustspiel
mit JDA PERRY vom Operettentheater Berlin.**Wie Paulchen 1 Million zeichnet.**Köstlicher Schwank mit Melitta Petri und
Paul Heidemann.

Spielzeit Sonntags von 3—10 Uhr.

Kirehg. 18 ODEON Erstklass.
Tel. 3031 Lichtspiele

Eine Sehenswürdigkeit ist unser heut. Programm.

Nur 3 Tage! Erstauflührung Nur 3 Tage!
des großen Detektiv-Schauspiels in 4 Akten mit**PHANTOMAS****Die Glocken d. Katharinenkirche**

Nur wochentags. :: Nur wochentags.

Sturmgewalten.

Kinematographisches Schauspiel in 3 Akten mit

ASTA NIELSEN.Der menschgewogene Angler. Lustspiel.
Schneelaufkurs. Wehrkraftverein München.**Walhalla-Theater**

Vornehmes Buntes Theater

Therese**Renz**mit ihrem einzigartigen Dressur-
akte und der

übrigen erstklassig.

Kunstkräfte.

Sonntags 3 Vorstellungen

Kaffee Reichskanzler**und Weinstuben.**

Vornehmer und gemüthlicher Aufenthalt.

Tägl. Künstler-Konzert.Wiesbaden, Bärenstr. 6, Nähe des Kaiser-Friedr.-Bad.
Telephon 5953. RUD. EGERT.**Vergnügungs-Palast****Gross-Wiesbaden**

Dotzheimer Str. 19. Fernruf 810.

Nur noch bis Montag!

Die urkomische Neuheit

Eine Hamster-Fahrt

sowie das gr. Oster-Programm.

10 erstklassige Spezialitäten.Anfang wochentags 7½ Uhr (vorher Musik).
Sonntags 2 Vorstellungen 3 und 7½ Uhr.Vorverkauf im Theater-Bureau täglich von
11—12 und 4—5 Uhr.

Ab Dienstag, 16. April:

Vollständig neuer Spielplan

mit der großen Attraktion

Das Rätsel**am Magnet.**

Aufsehen erregend!

